



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1735

II. Predig. Jnhalt. An einem Augenblick hanget die Ewigkeit. Unde ergo, ne lumen, quod in te est, tenebræ sint. Luc. 11. v. 35. Siehe dann/ damit nicht das Liecht/ so in dir ist/ Finsternuß seye.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)

Anderte Predig.

An einem Augenblick hanget die Swigkeit.

Vide ergo, ne lumen, quod in te est, tenebrae
sint. Luc. II. v. 35.

Siehe dann, damit nicht das Licht, so in dir ist, Fin-
sternuß seye.

791

Seydcht und Hoffnung erwe-
cket in meinem Gemüth der
heutige Fest-Tag. Dann
erinnere ich mich/ durch was
für ein geringes Werck Mar-
tinus, Weyland Bischoff zu Turon, zu
so grosser Heiligkeit/ die anheut in gan-
zer Christenheit verehret wird/ gelan-
get seye/ fasse ich alsobald die beste Hoff-
nung/ nur ein Weniges seye vornöthigen/
mein ewiges Heyl zu erlangen. Ich
fürchte aber auch/ wann ich zu Gemüth
führe/ eben ein so weniges/ und nicht
mehr/ seye schon genug mein ewiges
Heyl zu verliehren. Wahr ist wohl/ so
groß seye gewesen die Tugend und Hei-
ligkeit Martini, daß er von Thoma dem
heiligen Erz-Bischoff von Villanova
serm. de S. Mart. recht genennet werde:
Pelagus maximum virtutum omnium,
ein grosses Meer/ nicht voll mit Was-
ser/ sondern mit Tugenden/ doch ha-
ben alle diese Tugenden ihren ersten Ur-
sprung genommen von einem einzigen
Werck der Barmherzigkeit/ welches er
noch als ein Soldat unter Constantino
dem Kayser/ einem Armen erwisen hat/
indem er ungefehr auf der Straß einen
halb nacketen Bettler angetroffen/ und
demselben auß Christlichem Mitleyden

ein Stück von seinem Mantel hat zuge-
worfen. Dann dieses ist/ was Chris-
tus selbst an ihm geprysen hat/ welcher
mit eben diesem abgeschnittenen Stück
des Mantels bekleydet/ in folgender
Nacht darauf ihm erschienen ist/ mit
Bermelden: Martinus adhuc catechu-
menus hac me veste contexit, Martinus
noch in der Unterweisung zur Tauff be-
griffen/ hat mich mit diesem Kleyd be-
deckt. Diese einzige That allein hat auß-
gewürckt/ daß er von Stund an die Welt
verlassen/ und ein heiliges Leben zu füh-
ren angefangen. Setze man aber/ Mar-
tinus hätte gemeldtem Bettler auf der
Straß nicht wollen anschauen? oder
als ein Soldat mit trutzigen Worten
abgefertiget: Er habe nichts. Ist glaub-
würdig/ daß er niemahls wurde sein
Leben bekehret/ noch weniger so grossen
Schatz deren Tugenden und Verdien-
sten versamlet haben. Wann ich dieses
Lezteres zu Gemüth führe/ muß beken-
nen/ entseze ich mich. Indessen aber
wer ist/ der die innerliche Einsprechun-
gen und Antrib zur Tugend/ zu diesem
oder jenem guten Werck der Gebühr
nach in acht nehme? Man sagt an ei-
nem einzigen guten Werck solle Seel
und Seeligkeit gelegen seyn? wer wirds
glau-

Eeee 3

glauben? der Himmel wird nicht verlohren / dann durch freywillig begangene Todssünd / so lang ich nicht tödlich sündige / ist der Himmel mir gewis. Wahr ist dises / doch ligt oft an einem einzigen guten Werck / daß man die Sünd verhüte. Erschröcklich / aber warhafftig ist dises / welches zu erweisen / ob schon das schon angezogene Beyspil des heil. Bischoffs Marciini allein genug wäre / will ich dennoch mehr andere Grund-Ursachen nicht er manglen lassen / und bestehet der ganze Inhalt meiner heutigen Predig- Lehr in jener alten zwar kurzen / doch denckwürdigen Wahrheit: à momento pendet æternitas, an einem Augenblick ligt die Ewigkeit. Das erweise ich.

792 **S** Krosse Ding haben ins gemein einen kleinen Anfang. Also lehret die Erfahrung selbst so wohl in sittlichen / als natürlichen Begebenheiten. Die Natur belangend: haben grosse Flüsse einen kleinen Ursprung: grosse Bäume erwachsen auß einem kleinen Saamen: grosse Brunsten entstehen oft auß kleinen Funcken: grosse Krankheiten oft nur auß einem giftigen Athem. Von sittlichen Begebenheiten zu reden / haben vil auß geringen Ursachen ihr Glück groß gemacht / andere seynd gerathen in das größte Unglück. Sincas ein armer Persianer / wie Alianus L. 1. c. 32. erzehlet / hat mercklich sein Glück beförderet / weil er Artaxerxi dem König nur einen Trunck Wassers auß dem nächsten Fluß in seinen Händen hat zugetragen; hingegen hat Paulinus ein Liebling Theodosii des Kayfers / aus falschen Verdacht einer ungebührlichen Gemeinschaft mit Eudoxia der Kayserin sein Leben eingebüßet / weil er dem Kayser einen Apffel verehret / den ihme Eudoxia geschickt / unwissend / daß eben diser Apffel vom Kayser seiner Gemahlin zuvor seyne verehret worden. Den armen Kindern Berzellai, wie zu lesen im 3. Buch der Königen am 2. hat David auß seinem Tod: Beth die Königl. Taffel bey Salomon für ewig angeschafft / weil er in seiner Flucht vom Berzellai dem Watter nach Vermögen

bewürthet worden; hingegen hat Ammon alle Königl. Gnad verlohren / und ist endlich am liechten Galgen aufgehänck worden / weil er sich nur eingebildet / daß er von Mardocho verachtet werde / wie zu lesen im Buch Esther am 3. Rebecca hat verdienet zu werden eine geseegnete Gemahlin Isaacs, und Groß-Mutter Christi / weil sie ganz willig ihrem unbekanntten Werber Eliezer einen frischen Trunck Wassers dargereicht. Gen. am 14. hingegen ist Vasthi die Königl. Gemahlin Asseri verstossen worden / weil vor geladenen Gästen des Königs sich nicht wolte sehen lassen / Esther am ersten. Also nemlich haben grosse Ding einen kleinen Anfang / und ist nichts Grosses / was nicht zuvor klein gewesen ist.

Was allhier von sittlichen und nat⁷⁹³ürlichen Begebenheiten gesagt worden / muß ingleichem gesagt werden von Wercken der Gnad / und haltet GOTT in selben eine gleiche Ordnung. GOTT / wie die Schulen lehren / sihet von Ewigkeit durch seine Allwissenheit in eines jeden Menschens Leben unterschiedliche Begebenheiten / und gleichsamb unterschiedliche Wege / durch welche der Mensch kommen wird zur glückseligen oder unglückseligen Ewigkeit / viam vitæ, & viam mortis sagt Jeremias am 21. v. 8. Weeg des Lebens / und Weeg des Todts. Exempelweis / GOTT sihet von Ewigkeit: wird der Peter in diesem oder jenem Stand leben / treiben diese oder jene Handthierung / wird er leben ohne Sünd / und selig werden / wo nicht / wird er in Sünden fallen / und verdammet werden. Daß aber der Mensch diesen oder jenen Stand erwöhle / oder nicht erwöhle / in welchem seine Seeligkeit oder Verdamnuß von GOTT wird vorsehen / ligt oft an einer geringen Sach. Exempelweis / daß er eine Predig anhöre / oder nicht / dises oder jenes geistliches Buch lese / oder nicht / und so fort. An einem solchen kleinen Werck / sage ich / ligt oft der ganze Lebens-Stand und rechtschaffene Bekehrung des Menschens / folgbar dann auch ligt oft an einem kleinen Werck seine ewige Glückseligkeit oder

Verdamnuß. Nicht zwar / gleich wäre die Unterlassung eines so geringen Wercks die erste und nächste Ursach der Verdamnuß / dann sie oft keine Sünd ist / sondern weil diese Unterlassung mehr andere und grosse Ubel nach sich ziehet / auß welchen die Verdamnuß ohnmitelbahr erfolget; auf gleiche Weiß / wie eine kleine Unachtsamkeit in Würthschafft: Sachen oft grosse Diebstahl verursacht / die einen unerseßlichen Schaden mit sich bringen.

794

Es machts nemlich disfalls der grosse GOTT mit uns Menschen / wie vorzeiten mit dem außsätzigen Naaman, dessen Gesundheit / wie bewußt / an einer sibemahligen Abwaschung im Fluß Jordan GOTT angebunden. *Vade & lavare sep̄es in Jordane, & recipiet sanitatem caro tua atque mundaberis, lasset diesem stolzen Kriegs: Obristen Elitæus der Prophet sagen / da Naaman mit Ross und Waagen vor der Thür dieses Prophetens still hielte / im 4. Buch deren Königen am 5. v. 10. Gehe hin / und wasche dich sibemahl im Fluß Jordan / so wird dein Fleisch widerumb gesund / und du gereiniget werden. Naaman zwar wolte nicht daran / er gedachte / und versezte / muß ich mich waschen / warumb nicht zu Damasco in meinem Vatterland / seynd ja allda vil heylsamere Bäder und Wasser: Flüsse / als der Fluß Jordan ist. Aber umbsonst; waschen müßte er sich im Fluß Jordan / wolte er gesund werden / er hatte zwar seinen freyen Willen / sich im gemeldten Fluß zu waschen / oder nicht / seine Gesundheit aber ware von GOTT an gemeldter Abwaschung angebunden. Eben also machts GOTT mit uns Menschen: unsere ewige Glückseligkeit bindet er oft an einem einzigen geringen Tugend: Werck / verrichten wir dieses / gibt er uns forthin seine häufige und kräftige Gnaden / wie einem Naaman nach der Abwaschung im Fluß Jordan die Gesundheit; verrichten wirs nicht / entziehet er uns jene sonderbare Gnaden / die er uns dem gemeinen Lauff seiner Göttlichen Vorsichtigkeit nach zu geben keines Weegs schuldig ist; sondern er überlasset uns unsern eignen verkehr:*

ten Willen / gibt nur genugsame oder gemeine Gnaden allein / mit welchen wir niemahls werden selig werden / so wenig als Naaman ohne der Abwaschung im Fluß Jordan wäre gesund worden.

Jener hats erfahren / zu welchem in heimlicher Offenbarung Joannis am 3. v. 10. ist gesagt worden: *Quoniam tu servasti verbum patientiæ meæ, & ego servabo te ab hora tentationis, quæ ventura est in orbem univèrsum, tentare habitantes in terra: Weil du das Wort meiner Gedult bewahret hast / will ich dich auch bewahren vor der Stund der Versuchung / die da kommen wird über den ganzen Welt: Erantz / zu versuchen / die auf Erden wohnen. Die Stund der Versuchung / von welcher allhier geredet wird / ist der gemeinen Auflegung nach gewesen die grausame Verfolgung des heydnischen Kayfers Trajani, in welcher vil Christen auß Furcht deren Peynen vom wahren Glauben abgefallen / und wurde auch diser Mensch / den der Text meinet / vom wahren Glauben seyn abgefallen / wann ihne GOTT nicht sonderbarlich bewahret hätte. Daß er aber so gnädig bewahret worden / wird zugeschriben seiner Gedult: *Quoniam servasti verbum patientiæ meæ, weil er in kein ungedultiges Wort außgebrochen. Sehe man demnach / an was für einer geringen Sach die Marter: Cron / folghar die ganze glückselige Ewigkeit dieses Menschens seye gelegen gewesen / nemlich / an einem einzigen ungedultigen Wort / von welchem er sich enthalten hat.**

Hingegen hat Saul, Beyland König in Israel / Cron / Scepter / Seel und Seeligkeit wegen einer eben so geringen Sach verlohren: Es ware Saul von GOTT selbst bestellet worden zum König über Israel, weil er aber die Zurruck: Kunst Samuels des Prophetens nicht erwartet / sondern wider austrucklichen Befehl desselben das Opffer selbst abgestattet / hat ervon angezogenen Propheten hören müssen: *Si non fecisses, jam nunc præparasset Dominus regnum tuum*

tuum super Israël in sempiternum, sed nequaquam Regnum tuum ultra conserget: Hättest dieses nicht gethan / wurde der Herr dein Reich von nun an über Israël in Ewigkeit bestätigt haben / nun aber wirds ferner nicht aufwachsen / sondern einem andern gegeben werde. 1. Reg. 13. v. 13. ja nicht allein hat Saul durch diesen Ungehorsam verlohren Cron und Scepter / sondern auch Seel und Seligkeit. Dann in Ansehung dieses Ungehorsams hat Gott David zum Nachfolger seines Reichs erklärt / den dann Saul mit schelchen Augen angesehen / verfolget / und nach dem er wahrgenommen / daß David in der Flucht bey Achimelec einem Priester der Stadt Nobe sich aufgehalten / hat er darumb 85. andere Priester ganz grausam ermorden / die Stadt selbst mit Feuer und Schwert verhergen lassen / endlich auf dem Gebürg Gelboë sich selbst aus Verzweiflung Gewalt angethan / und einen Degen durch den Leib gestossen. Wie alles dieses im ersten Buch deren Königen weitläuffiger gelesen wird. Einerschrockliche Sach: es ware diser Ungehorsam Sauls ein geringes Verbrechen / doch hat er disen König umb Leib und Seel / umb sein zeitliches und ewiges Heyl gebracht / nicht zwar / gleich wäre er wegen disen Ungehorsam verdammt worden / dann er nach Wohlmeinung vieler ansehnlichen Lehrern nicht tödtlich / sondern nur läßlich mit selben sich versündigt hat / sondern weil diser Ungehorsam zu vilen andern nicht leichten Lastern / wie gemeldet worden / den Weeg gemacht / wegen welche diser König ewig zu Grund gangen: En quàm magna perdidit, qui ut putabat, nulla contempsit: Muß ich ruffen allhier mit Gregorio dem grossen Kirchen-Pabst; Sehe man / wie ein grosses hat Saul verlohren / der ein so geringes seinem geduncken nach verachtet hat. Wann jemand diesem König /

da er zum Opfer bereit stunde / gesagt hätte: Ihr Majestät vergreifen sich nicht / sondern warten auf den Propheten / an diser That ligt ihr zeitliches und ewiges Heyl oder Verderben / wurde er nicht geantwortet haben / Posse-Werck ist dieses / was wirds vil auf sich haben / wann ich schon länger nicht warte / sondern das Opfer selbst verrichte. In dessen aber hat der Ausgang erwisen / daß ein so geringe Sach alles Ubel nach sich gezogen.

Und das ist jene entsetzliche / und ⁷⁹⁷ von allen heiligen Kirchen-Bättern so oft angezogene Wahrheit à momento pendet æternitas, an einen Augenblick hanget die entweder glückselige / oder unglückselige Ewigkeit. Bey Martino hat es von einem kleinen den Anfang genommen / weil er nemlich / noch nicht getauft / einen halb nackenden Bettler mit einem Stuck von seinem Mantel bekleydet; bey anderen rühret es oft noch von was geringeren her / und ligt nun alles an deme / daß wir kein Gelegenheit / die uns entweder zum Guten anführet / oder von Bösen abhaltet / verabsäumen / weilen an einer solchen / wiewohl geringen Gelegenheit / unser Ewiges Heyl / oder ewige Verdammnuß Anleitungsweiss oft hanget. Ach wie vil seynd nunmehr ewig glückselig im Himmel / weil sie von einem geringen Tugend-Werck zu einer grossen Vollkommenheit erwachsen / wie vil aber auch brinnen allbereit in der Höllen / und werden durch die ganze Ewigkeit brinnen / weil sie das Geringe verachtet / und aus solcher Verachtung in schwäre Sünden gefallen. Will man mit disen nicht unglückselig / sonder mit jenen ewig glückselig seyn / verachte man weder in Guten / weder in Bösen das Kleine und wenige.

A M E N.



Drit-